

und sofort nahm
unter Ausdruck
er! rief sie aus.
it, Herr Baron,
erst, ehe man so
inder aufnimmt.
komm doch her-
it auch nicht gut
n, mir geht es

Welt schon her?
o inne, als keine
r Tür stehen ge-

mitgebracht in
meine gräßigen
tesohn."

ichtungsvoll vor
gen von einem
ieblicher gefärbt
Meisterin und
m Manne ihrer
hen, die bei der
menkniete, mit

ein; er vereinte
denen des jun-
stimme ihm wie
glatz in ein Ge-

hausmutter in
kleinen Imdish
mit Butter und
ohne mit einem
die Kaffeekanne

und zufrieden,
ugten wacker zu,
aufs bestle ord-

n. Sie legte un-
armen Mutter
eigungen zu ent-
offiziers doppelt
Treppen hinab,
zu sein; seine
liches er an ihr
rage nach ihrem

Augen ihm auch
eine gewisse edle
nicht die leiseste

age des sohen in
sons „Zwei Brüder“
ungen zu je 50 Pf.
et 75 Pf.

henden Bettst-
mit oder senden
fes etu, dem

.

Nachrichten für Naunhof

und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Bencha, Borsdorf, Elcha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinau, Klinga, Rötha, Thürhardt, Ponthen, Oberschöna, Threnn u. a.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Gebühren wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr
für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.—, 1/2 jährlich Mk. 9.—,
jährlich Auslagen. Post einzigt der Postgebührn Mk. 9.75. Im Falle höherer
Gebühr, Antrag, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezieher
keinen Auftrag auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6 gelöschte Korpuszelle 70 Pf., auswärts 80 Pf. Min-
derer Teil Mk. 1.50. Reklamezettel Mk. 1.50. Bellagegebühr pro Hundert Mk. 2.—
Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erledigungstages,
größere noch früher. — Alle Anzeigen-Bewilligungen nehmen Aufträge entgegen. —
Bestellungen werden von den Austräger oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Druck und Verlag: Gläser & Fuhr, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Stenograf: Amt Naunhof Nr. 2

Nummer 91

Mittwoch, den 3. August 1921

32. Jahrgang

Amtliches.

Nach dem Beschluss über die Regelung des Ver-
kehrs mit Getreide vom 21. Juni 1921 und der dazu
ergangenen Ausführungsverordnung ist der Bedarf der ver-
sorgungsberechtigten Bevölkerung an Brotsgetreide im Wirt-
schaftsjahr 1921/22 innerhalb der Bezirksverbände auf die
Gemeinden und von den Gemeinden auf die Getreidezeuger
umzulegen. Wegen der vorzunehmenden Umlegung ist es
notwendig, daß die sämtlichen Getreidezeuger sofort und
möglichst bis Donnerstag, den 4. August 1921
mittags 12 Uhr hier anmelden, ob Selbstversorgung beabsichtigt ist. Die Meldungen sind im Meldeamtzimmer
des Rathauses, Zimmer 11 zu bewirken.

Naunhof, am 1. August 1921. Der Bürgermeister.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Amts-Schuldung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Schecks.
Scheck- und Giro-Verkehr.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Bankleiter: Dr. 1. Kl. Dr. 1. Kl. Dr. 1. Kl. Dr. 1. Kl.

Schuldbrief.

Drabtnachrichten vom 2. August.

Kohlentransporte für Deutschland.

Berlin. Dieser Tage haben Verhandlungen über die Ab-
führung von neuen Kohlentransporten aus Oberschlesien nach
Deutschland stattgefunden. Danach sollen in nächster Woche
Kohlentransporte aus Oberschlesien nach Deutschland ab-
geben. Die Menge der Transporte soll durch einen Vertreter
der interalliierten Kommission überwacht werden.

Eine Sanitätskasse für Rußland.

Berlin. Das deutsche Rote Kreuz hat zur Rundierung des
Rotes Kreuzes in Russland dem russischen Roten Kreuz seine Hilfe an-
gedeutet. In nächster Frist soll zunächst ein Sanitätskassen des
deutschen Roten Kreuzes mit ärztlichem Pflieger- und Ent-
sprechungspersonal sowie mit Medikamenten und ärztlichem
Behelfsmaterial nach Petersburg abgefertigt werden. Die Bildung einer internationalen Rote-Kreuz-Hilfe für Rußland steht
zu erwarten.

Neue polnische Schandtaten.

Beuthen. Entgegen einer Veröffentlichung der Inter-
alliierten Kommission, daß die Rote im oberschlesischen Ab-
stimmungsgebiet jetzt im allgemeinen hergestellt sei, werden
aus den Landorten des Kreises Beuthen schwere Mißhandlungen,
zahlreiche Verschleppungen und vermehrte Raubüberfälle auf Deutsches gescheint gemeldet. Die polnischen Banden, die
in den Landorten umherstreifen, terrorisieren in taum glaub-
licher Weise die deutschgesinnte Bevölkerung. Die Gemeinde-
räte, die diesem Treiben wirksam entgegenstehen sollen, er-
weisen sich mit jedem Toge mehr als ungültig. In ihnen
findt alle verantwortlichen Führerstellen mit Polen oder gar
ehemaligen Insurgenten deckt.

Eine deutsch-polnische „Schlacht“.

Wielity. In der Nacht gingen große polnische Banden
gegen das nur sieben Kilometer von der Grenze entfernte Dorf
Jamm vor. Hier kam es zu einer regelrechten Schlacht zwischen
Deutschen und Polen, die mehrere Stunden andauerte. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Gest gegen Morgen konnten die
Banditen über die Grenze gedrängt werden. Ein Vor-
stoß polnischer Banden aus Koethitz und Borschnau durch
die wirkliche Gegenwehr deutscher Soldaten erfolgt. Die
Polen haben in den Grenzorten heute Blutbäder verübt
lassen, in denen sie androhen, für die Verteidigung von deut-
scher Seite schwere Rache zu üben.

Vier Millionen Wert durch Feuer vernichtet.

Regensburg. Auf dem Holzlägerplatz der Firma Kottmann
im Regensburg-Umschlaghafen brach gestern ein Großfeuer
aus, das Holzwörter im Werte von mehr als vier Millionen
Mark vernichtet.

Millionenschaden durch Waldbrand.

Nürnberg. Ein großer Waldbrand vernichtet in unmittel-
barer Nähe von Nürnberg mehrere hundert Hektar Wald im
Werte von über einer Million. Der Brand konnte erst nach
neunstündiger Tätigkeit von zahlreichen Feuerwehren, der Vo-
rpostenwehr und der Reichswehr gelöscht werden. Vermutlich
liegt Brandstiftung vor.

Der Seelriegsschaden Hollands.

Haag. Das Bureau zur Feststellung des während des
Krieges zur See Hollands zugesagten Schadens gibt bekannt,
daß sich die meisten von Privaten erhobenen Forderungen
gegen England richten (insdurch 2099). Gegen Deutschland
richten sich 1274 Forderungen. Sie betreffen 55 Lodesäle;
gegen England kommen 46 Lodesäle in Betracht. Der Vertrag
des durch Deutschland verursachten Sachschadens beläuft sich
auf ungeheure 28 Millionen, der zu Lasten Englands kommende
aus 7 Millionen Gulden. Insgesamt sind 716 niederländische
Seesleute durch Kriegsunfälle umgekommen.

Gehnsucht nach Frieden.

Nicht am 4., sondern am 8. August soll nun der Oberste
Rat zur Entscheidung über Oberschlesien in Paris zusam-
mentreten. Lloyd George hat sich bereit, ihm seinen
Gegen mit auf den Weg zu geben, indem er die Gelegen-
heit der Erfüllung eines Kriegerdenkmals dazu be-

nutzte, um seine Haltung in den letzten Verhandlungen
mit Frankreich öffentlich zu rechtfertigen. Gewiß erkannte
er die größeren Opfer willig an, die Frankreich einen An-
spruch darauf geben, daß seine unmittelbaren Interessen
Vorliebstellung finden. England habe nur so eine Interesse,
daß der so teuer erkauft Friede ein wahrlicher und
sofortiger Friede werde. Warum haben anders die Groß-
britannien in den europäischen Fragen gehemmt, immer
zur Geduld geraten und auf Rädigung gedrängt, wenn
nicht deshalb, weil dieser furchtbare Krieg den Wert des
Friedens gelehrt habe! Unseren Kindern sollten wir
nicht das Vermächtnis eines konzentrierten Hasses hinter-
lassen, der eines Tages austoben könnte. Aus diesem
Grunde werde die ganze Macht des britischen Reiches,
die im August 1914 in den Krieg geworfen wurde, heute
in die Wagschale des Friedens geworfen.

Diese unbefangen Worte dürfen als Kommentar
zu dem Kompromiß gelten, das Lloyd George in der
oberschlesischen Frage mit Frankreich geschlossen hat. Da-
nach soll an Deutschland eine gemeinsame Auflösung
der Ententestaaten gerichtet werden, sich für den Durch-
transport alliierter Truppen nach Oberschlesien jeden Tag
bereit zu halten. Mit diesem Kompromiß kann, da es das
einseitige Begehr Frankreichs ein für allemal erledigt,
auch Deutschland zufrieden sein. Den Durchtransport
alliierter Truppen zur Erfüllung der im Friedensver-
trag begründeten Aufgaben zu erleichtern, ist Deutschland
unweigerlich verpflichtet, sofern entsprechende Anwei-
sungen von den zuständigen Ententebehörden ausgehen.
Ob die Verstärkung der oberschlesischen Besatzung im
Augenblick ratsam sei oder nicht, darüber sieht uns keine
Prüfung zu, ebensowenig aber kann Frankreich für sich
allein die Befugnis in Anspruch nehmen, schwerwiegende
Fragen dieser Art ohne Zustimmung seiner Verbündeten
entscheiden zu wollen. Diesem Sachverhalt ist durch das
Kompromiß vollauf Genüge geschehen. Fragt sich nur
noch, wie sich der Oberste Rat in der nächsten Woche mit
der unbedingten Notwendigkeit, nun endlich die Zukunft
Oberschlesiens auf Grund des Abstimmungsergebnisses zu
regeln, abfinden wird.

Der italienische Ministerpräsident hat jedoch vor dem
Senat die oberschlesische Frage als heikel bezeichnet und
von dem Ernst der Lage gesprochen. Italien werde jederzeit
den Geist der Beschränktheit an den Tag legen, sowie
den Geist der Gerechtigkeit und der Achtung vor den
Rechten eines jeden. Das sind schöne Worte, die sich
schon in ruhigen Zeiten schwer genug verwirklichen lassen.
In Paris aber wird fortgesetzt eine Erregung wachge-
halten, die allem anderen, nur nicht gerechten Entschle-
dungen günstig sein kann. Die Ankunft Le Randa in der
französischen Hauptstadt wird sicherlich auch nicht zur Be-
schwichtigung dieser Art ohne Zustimmung seiner Verbündeten
entscheiden zu wollen. Diesem Sachverhalt ist durch das
Kompromiß vollauf Genüge geschehen. Fragt sich nur
noch, wie sich der Oberste Rat in der nächsten Woche mit
der unbedingten Notwendigkeit, nun endlich die Zukunft
Oberschlesiens auf Grund des Abstimmungsergebnisses zu
regeln, abfinden wird.

Engländer wie Franzosen sind sich darin einig, daß
aus den Entschließungen des Obersten Rates in erster
Linie die Entente unverfehlt hervorgeht. Unter
diesen Umständen wird die Wahl zwischen den offensichtlich
unberechtigten und überdies ganz und gar verderblichen
Herrschafträtseln der Polen und der wahren Stimmung
des oberschlesischen Volkes gewiß nicht leicht zu treffen
sein. Aber jedes saule Kompromiß, wie es auch aussiehen
möge, wird der Sehnsucht Lloyd Georges nach „willichem
und sofortigen Frieden“ ernstlich im Wege stehen. Das ist
für die Staatsmänner, die dazu berufen sind, das legitime
Wort über Oberschlesien zu sprechen, gewiß eine sehr un-
bequeme Wahrheit. Aber sie sind selber schuld daran, daß
es soweit gekommen ist, und müssen nun alle Mach-
mittel, über die sie verfügen, dafür einsetzen, daß Recht
und Gerechtigkeit in Oberschlesien endlich wieder zur Herr-
schaft kommen, und daß ihre darauf gegründete Entschle-
dung von beiden Seiten unbedingt respektiert wird. Hätte
man das oberschlesische Volk nicht bald zwei Jahre lang
in dieser furchtbaren Ungewissheit gelassen, es wäre mit
diesem Lande nicht soweit gekommen.

In der Sehnsucht nach Frieden stimmt auch der
deutsche Reichskanzler mit dem britischen Ministerpräsidenten
vollkommen überein. In einer Unterredung mit
einem amerikanischen Journalisten wies er mit Recht auf
den Irrtum hin, der die europäische Politik immer noch
kenntzeichne, da Frankreich nichts Besseres zu tun wisse, als
Deutschland ancheinend abschrecklich jede Woche einen neuen
Schlag ins Gesicht zu versetzen. Das müsse unvermeidlich
zum Sturz der Berliner Regierung führen, und ob danach
die äußerste Rechte oder die äußerste Linke triumphiere,
der Friede der Welt werde in jedem Falle unterdröhlt
werden. Jeder deutsche Strafenselbsthilfe verstehe ohne wei-

teres, wo in der oberschlesischen Frage Recht und Unrecht
liegen, aber Frankreich beharrte hier auf seiner einseitigen
Politik. Man kann nur wünschen, daß die Gleich-
artigkeit der Grundanschauungen in London und Berlin,
wie sie in diesen Äußerungen zum Ausdruck kommt, auch
in den Entscheidungen des Obersten Rates zum Siege ge-
langen möge.

„Nie wieder Krieg!“

m. Berlin, 1. August 1921.
Der 31. Juli — ein Schicksalstag wohl der schwerste
und einschneidendste, den unsere Generation erlebt hat.
Wie sollte an einem solchen Tage sich nicht alles Denken
richtwärts wenden, um noch einmal die weitgeschichtlichen
Stunden jener Sommertage von 1914 sich vor Augen zu
rufen, um zu übersehen, wie grauenvoll seitdem der Weg
des deutschen Volkes nach einer Reihe von Jahren voll
Ehre und Heldentum dennoch in die Tiefe führte, und um
zugleich alle moralischen Kräfte des Wollens aus diesen
Betrachtungen neu zu beleben und in dem Streben nach
besserer Zukunft zusammenzufassen! Das alles ist echt
menschlich und aus der Natur des warm empfindenden
deutschen Herzens durchaus verständlich, aber die Wege, an
die der einzelne bei diesem aus der Grinnerung an schwer-
fieses Schicksal geborenen Wunsche nach einer helleren Zu-
kunft denkt, sind dennoch sehr verschieden.

Das lehrte auch der siebente Jahrestag des Kriegs-
ausbruches, der in Berlin Anlaß zu einer Massen-
kundgebung gab, bei der sich wohl über 100 000 Men-
schen unter dem Losungswort „Nie wieder Krieg!“ ver-
einigten. Einberufen war die Menschenversammlung von
den Mehrheitssozialisten, den Unabhängigen, der Gewer-
kchaftskommission, dem Friedensbund der Kriegsteilneh-
mer, der deutschen Friedensgesellschaft, der Deutschen Liga
für Völkerbund, dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten
und weiteren 16 Organisationen. Etwa 30 Redner sprachen
gegen den Revanchegedanke und für eine friedliche Außen-
politik, für einen neuen Geist der Jugenderziehung und für
die Sicherung der republikanischen Staatsform. Alle Red-
ner hoben hervor, daß der Krieg weitergehe, so in Polen
und in der Türkei. Immer noch schwächelten zahlreiche
Kameraden in der Gefangenenschaft, bei Siegern und Be-
siegteten sei der wirtschaftliche Druck ungeheuer. Ungeheuer
seien auch die Menschenopfer und die finanziellen Verluste.
Der Kriegsgedanke müsse allgemein bekämpft werden. Das
wichtigste sei die Propaganda für die Verweigerung des
Kriegsdienstes, der Munitionsherstellung und der Waffen-
transporte.

Man erkennt schon aus diesem Inhalt der Reden, daß
die hier vorgeschlagenen Wege leider eine gewisse Ein-
seitigkeit zeigen und nicht geeignet erscheinen, daß vor-
schwebende Ziel wirklich zu erreichen. Es wird niemanden
geben, der nicht dem Wunsche aus tiefstem Herzen zustim-
men würde, daß nie wieder Krieg die Menschheit zerstören
möge, aber ebenso wenig kann man leugnen, daß das
zu Boden geworfene Deutschland am wenigsten in der
Lage ist, der immer noch im Waffen strotzenden Welt der
Entente die Friedenswillen aufzuzwingen. In den weiter rechtsstehenden politischen Kreisen wird daher
die große Kundgebung vom Sonntag mit ziemlich viel
Burlaßhaltung beurteilt und vielmehr der Gedanke geltend
gemacht, daß man in so bedrückter Lage auch darauf be-
achtet sein muß, nicht völlig mehrlos immer tiefer unter das
Sklavenjoch der „Sieger“ zu kommen, und daß jede Frieden-
kundgebung von unserer Seite leeren Schall bleiben
möge, solange nicht die augenfällig Wächtigen dieser
Crede den gleichen Friedenswillen zeigen.

Besonders bezeichnend aber ist es, daß auch auf dem
linken Flügel der Sozialisten und Pazifisten Widerspruch
laut wurde, und zwar nicht nur in Form von Zweifeln,
sondern in Gestalt eines offenen Kampfes. Die Kom-
missionen wollen nichts vom Frieden wissen. Sie for-
deren am Tage der großen Kundgebung vielmehr laut
zum Klassenkampf und zum Kriege um die Weltrevolution
auf! Wer will unter solchen drohenden Anzeichen kommen-
der Erschütterungen ganz vorbehaltlos dem Rufe „Die
Bosse nieder!“ folgen? Heißt es da nicht „... nicht, auch
künftig abwehrbereit auf der Wacht zu“?

In Deutschland ist der Friedensgedanke verhältnis-
mäßig am stärksten verbreitet. Das beweist schon der
Umstand, daß nicht weniger als 300 beratige Kundgebun-
gen wie in Berlin auch in anderen deutschen Städten ver-
anstaltet wurden. Daß diese Idee auch in anderen Staa-
ten Angehörige hat, geht daraus hervor, daß in einzelnen
Orten England, Amerika und Frankreich ähnliche Versammlungen stattfinden, doch ist die Bewegung
in diesen Ländern nicht so verbreitet wie bei uns. Be-
merkenswert ist eine Versammlung in Paris, bei der der
bekannte deutsche unabhängige Abgeordnete Grispien
zum Gedächtnis des ermordeten Sozialistenshüters Jaurès
sprach, der seinerzeit unmittelbar vor dem Ausbruch des
Krieges ermordet wurde.

Unter der Geisel des Hungers.

Das Elend der russischen Flüchtlinge.
Wenn man die mancherlei politischen Schwierigkeiten
berücksichtigt, die einer internationalen Hilfsaktion für das

hungende und von der Cholera heimgesuchte Russland entgegenstehen und damit die immer erschütternderen Brüder vergleicht, die aus den besonders schwer betroffenen Gouvernementen des östlichen Nachbarreiches eingeschoben, so kann man sich des Einbruchs nicht erwehren, daß jede Hilfe, auch wenn sie rasch und energisch ins Werk gesetzt wird, dennoch für viele Tausende dieser Unglückslichen zu spät kommen muß. In Kiew sind Menschen aus dem inneren Russland eingetroffen, die haarscharrende Einschüchterung von dem langfamten Zugrundgehen der Bevölkerung berichten. Längs der großen Eisenbahnen sammeln sich die Hilfsuchenden in Scharen, und auf allen Stationen sieht man Dausen abgemagert und schwankender Menschen, die beim Einlaufen jeden Augen den Riesenden die Hände entgegenstrecken mit gespenstigem Auge: „Helft uns, um Christi willen, wir sterben vor Hunger.“ Cholera, Typhus und Ruhr raffen das erschöpfte Volk in Scharen dahin. Die Flucht vor dem Hungertode wächst ins Riesenmaße. Die Riesenden schämen, daß jetzt ungefähr

sechs Millionen auf der Wanderroute

nach Brot und Nahrung begriffen sind. Auch die Arbeiter und selbst die Rotarmisten fliehen und stürzen die Eisenbahnzüge. Häufige Überfälle sind an der Tagessordnung; auf offener Strecke werden die Züge oft für längere Zeit zum Stehen gebracht. Soweit das Auge reicht, sieht man eine ungeheure Welle wandernder Menschen. Saratow stellt ein Zigeunerlager hungriger, entkräfteter, vor den Augen der Umstehenden Sterbender dar. Alle sanitären Maßnahmen werden von den Kranken mit Mitleidenschaft betrachtet. Der Abzugslauf treibt die tollsten Blüten; die Impfungen werden verhindert, die Kranken verborgen und die Toten nachts heimlich begraben. In der Nacht plündern die Frauen die Grenzen der Dörfer, Beschwörungen auslösend, springen nach über Haufen brennenden Holzes, in dem festen Glauben, daß die Cholera über Feuer und die gegogenen Marken nicht ins Dorf eindringen werde. Es wird beschlossen, Anzeige über herrschende Epidemien nicht zu erheben und die Medizinalkommissionen vorbeiziehen zu lassen. In den deutschen Kolonistendorfern des Wolgagebiegs sterben täglich weit über 60 Menschen. 80 Prozent der Bevölkerung sind von Krankheiten heimgesucht.

Die Gegegnahmen der Sowjetregierung

bringen keine Hilfe für die Notleidenden, sondern beschränken sich darauf, den Strom der Hungernben, der Moskau bedroht, abzuhalten. Massen von Flüchtlingen nähern sich bereits Kasan. Trotski ist bereits nach Tambow abgereist, von wo er die Anordnungen leitet wird, die einen Zugang der Verhungerten und der Verletzten verhindern sollen. In den bevorstehenden Operationen werden es Infanterie- und zwei Kavalleriedivisionen teilennehmen. In Tambow durchbrachen Tausende von hungrigen Menschen die militärische Kette und begannen Geschäfte und Magazine zu plündern. Die Pferde der Feuerwehr und Kavallerie wurden gefangen, geschlachtet und an Ort und Stelle verzehrt. Auch aus Petersburg werden Unruhen gemeldet, die aber unterdrückt wurden. Die Cholera hat auch auf das Sanitätspersonal übergegriffen, ebenso auf die Roten Truppen, die den Hungernben entgegengegangen waren, um sie aufzuhalten. Viele Rotgardisten gingen zu den Hungernben über, da infolge der Verbündungsnötigkeit auch in der Roten Armee eine erregte Stimmung herrschte.

Trotski predigt den Krieg.

Angesichts dieses ungeheuren Elends glaubt Trotski, der allmächtige Diktator Russlands, er könne dem hungrigen Volke Rettung durch einen neuen Krieg bringen. Der wahre Grund dieser Aussicht ist aber ein anderer. Naturgemäß ist die Stellung der Sowjetregierung durch die herrschende Hungernot sehr erschüttert. Während nun Lenin vorschlägt, eine Koalitionsregierung zu bilden, deren einzige Aufgabe die Bekämpfung der Hungernot sein sollte, hielt Trotski eine Rede, in der er den Krieg gegen Europa und namentlich gegen Polen empfahl, um für das hungrende russische Volk Lebensmittel mit Macht zu holen. Er sagte u. a.: Das kapitalistische Europa wird uns niemals Hilfe bringen. Es gibt also für uns nur den einen Ausweg, daß wir uns mit Macht holen, was man uns nicht freiwillig geben will. Der erste Schlag muß gegen Polen gerichtet sein, dieses Volk, das in frecher Weise den Vertrag von Riga verletzt hat. Wir strafen Polen für seine Frechheit, und wir versichern uns das notwendige Brot. Man erkennt ohne weiteres, daß der Trotskische Vorschlag nur darauf hinausläuft, die eigene Herrschaft wieder neu zu festigen, während das Massenleid dadurch nur noch größer werden würde. Angesichts dieser Politik des Sowjetgewaltigen ist aber für die europäischen Staaten um so größere Vorsicht bei der Durchführung des begonnenen Hilfswerkes geboten, damit die Hilfe wirklich den Notleidenden zugute kommt.

Russland läßt Gefangene frei.

Die amerikanische Regierung hatte bekanntlich den Russen mitgeteilt, daß die Bedingung für jede Hilfe gegen die Hungernot die Freilassung der noch in Russland gejagten gehaltenen Amerikaner sein müsse. Die Sowjetregierung hat diese Bedingungen angenommen und vorerst die in Russland gefangenen gehaltenen Amerikaner freigelassen. Als erste der freigelassenen trat George Harrington, ein amerikanischer Journalist, in Riga ein. Auch sämtliche ungarischen Gefangenen werden nach einem zwischen der Sowjetregierung und der ungarischen Regierung getroffenen Abkommen vor Schluss des Jahres freigelassen.

Reuterel in Petersburg.

In Petersburg beginnt das Pavlowostkregiment wegen der Herauslösung der Reaktion Reuterel. Es gelang dem Kommandeur, die aufrührerischen Soldaten durch das Versprechen zu beruhigen, daß er versuchen werde, eine Besserung der Lage herbeizuführen. Am nächsten Tage wurde das Regiment auf einen Platz geführt, angeblich, um militärische Übungen vorzunehmen. Hier wurde der Platz von zuverlässigen kommunistischen Truppen umringt, und alle Soldaten, die bei der Reuterel eine herausragende Rolle gespielt hatten, wurden vor die Front gestellt und auf der Stelle erschossen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Weiterer Goldkreislauf in Holland.

Die Reichsbank teilt mit, daß sie sich durch Vermittlung des Hauses Mendelssohn u. Cie., Amsterdam, einen weiteren Kredit von 50 Millionen Goldmark beschafft hat. Die Gesamtsumme der durch Mendelssohn u. Cie. beschafften Kredite erhöht sich damit auf 250 Millionen Goldmark.

Das Abkommen über die Elbschifffahrt.

Der amerikanische Schiedsrichter hat gutem Vernehmen nach das Abkommen zwischen den deutschen und tschechischen Delegierten über die Abtretung der Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft seitens der Vereinigten Elbe-Schiffahrtsgesellschaft an die Tschechoslowakei gewiechen. Bezuglich des Rechtes der abgetretenen Schiffe hat der Schiedsrichter auf weitere Verhandlungen mit der Elbe-Schiffahrtsgesellschaft verwiesen.

Erhöhung der Bier- und Tabaksteuern.

Nach der meldung einer Korrespondenz soll die Biersteuer durchweg um das Viertel erhöht werden, so daß der jetzt für die unterste Stufe (20 Hellerster Biererzeugung) geltende Steuersatz von 10 Mark für jedes Hektoliter fünfzig 41 Mark betragen wird. Von den folgenden 8000 Hektolitern werden 42 Mark, von den weiteren 10000 Hektolitern 43 Mark usw. zu entrichten sein. Aus der Tabaksteuer sollen Mehrerträge in der Höhe von 900 Millionen Mark durch Besteuerung der jetzt noch zugelassenen Erhöhungen der Steuersätze, sowie durch eine Umgestaltung der obersten Steuerklassen für Rohtabake erzielt werden.

Verbotene sozialistische Kundgebung in Danzig.

Die sozialistischen Parteien Danzigs haben beim Senat den Antrag gestellt, ihnen eine Demonstration gegen die Erhöhung des Brotpreises am Donnerstag, den 4. August, zu gestatten. Der Senat hat das Ersuchen mit der Begründung abgelehnt, daß er darüber unrichtig sei, daß aus Anlaß der Demonstration versucht werden sollte, die Ordnung zu stören und den Senat zu stürzen.

Tschecho-Slowakei.

Keine Truppenzusammensetzungen gegen Deutschland. In deutschen Blättern erschienen Meldungen über eine Konzentrierung tschechoslowakischer Truppen an den deutschen Grenzen, über die Ablösung größerer Männer unter französischem Kommando und über eine verstärkung der Grenzgarnisonen. Die Blätter bezeichneten dies als gegen Deutschland getroffene Vorbereitungen. Das tschechoslowakische Pressebüro ist ermächtigt, zu erläutern, daß diese Meldungen unbegründet seien.

Braffinen.

Finanzmaßnahmen des Staates. Die Kammer hat einen Ausnahmevertrag gebilligt, der die Regierung ermächtigt, die Aufhebung alter Verträge bezüglich der Neuauflagen, Einstellung aller bereits begonnenen Arbeiten mit Ausnahme derjenigen für die Eisenbahnen, Verdichtung der Einfuhrabgabe auf Automobile, Kognac, Spirituosen, Seide, Juwelenwaren, Parfumerien, Tapeten, Leinen, Konfiden usw. anzubinden, solange der Wechselkurs unter 10 Pence steht.

Aus Italien und Italien.

Wilhelms. Der Thüringer Landtag wurde auf Antrag der U. S. P. D. einstimmig aufgelöst. Der Versuch der Reichspartei, die Entscheidung auf den 30. August zu verschieben, scheiterte. Die Reutwohl findet am 11. September statt.

Düsseldorf. Der durch Franzosen verhaftete Reichstagabgeordnete Eickelberg wurde sofort wieder entlassen. Der Bildhauer erklärte, es hätte sich um das Miserverständnis eines unteren Beamten gehandelt.

Düsseldorf. Die Reichspostverwaltung hat mit der Rheinländischen Südstrafe-Linie einen Vertrag über Verarbeitung von Post nach dem ehemaligen deutsch-südwürttembergischen Schutzbereich abgeschlossen.

Wilhelm. Zwei „Echo du Rhin“ ist der pensionierte Generalmajor in Trier von der Internationalen Rheinland-Kommission aus dem besetzten Gebiete ausgewiesen worden. Der General steht auf der beigefügten Liste der Kriegsbeschuldigten.

Danzig. Die Danziger Gewehrfabrik ist auf Beschluss des Volksbundsrates geschlossen worden. Angefördert sind gegen 1300 Arbeiter, Angestellte und Beamte entlassen worden.

Warschau. Die Budgetkommission des polnischen Landtags nahm den vom Finanzminister eingebrachten Gesetzentwurf einer Ausgabe von 10 Milliarden verbindlicher Schätzungen, zahlbar ab 1. Februar 1922, an.

Warschau. Nachdem die Wohnungskrise, von deren Erledigung Tschechien die Anzahl des russischen Gesandten in Warschau abdingt gemacht hatte, eine Lösung gefunden hat, trifft die russische Sowjetvertretung nunmehr am 3. August in Warschau ein. Sie wird im Hotel de Rome untergebracht werden.

Lissabon. In Lissabon ist eine neue politische Krise ausgebrochen, bei der das Militär eine hervorragende Rolle spielt. Die Hauptstraßen und Plätze der Stadt wurden besetzt.

Arbeiter und Angestellte.

Rotterdam. (Streik der holländischen Bergarbeiter.) Sonntag sind die Delegierten der holländischen Bergarbeiter zu einer Konferenz zusammengetreten, auf der die Vorschläge der Bergwerksdirektoren besprochen worden sind. Danach fand eine allgemeine Versammlung der Bergarbeiter statt, auf der mit sämtlichen Stimmen der Streik für die holländischen Bergleute proklamiert wurde. Es handelt sich um Lohndifferenzen. Die Bergwerksdirektoren haben einen Vorschlag der Bergarbeiter, die vorgenommene Lohnabminderung um 14 Tage zu verschlieben, abgelehnt. Die deutschen Bergarbeiter haben sich mit ihren holländischen Kollegen solidarisch erklärt.

Paris. Ablehnung des Anschlusses an Moskau. Der Gewerkschaftskongress in Ville lehnte in einer Mehrheit den Anschluß an die Moskauer Internationale ab. Der Kongress erklärte, daß er sich der Gewerkschaftlichen Internationale Amsterdam anschließe. Es heißt, daß die Kommunisten den Allgemeinen Arbeiterverband verlassen wollen.

Welt- und Volkswirtschaft.

* Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 1. bis 7. August d. J. zum Preis von 340 Mark für ein 20-Markstück, 170 Mark für ein 10-Markstück. Für 1 Kilo gramm Feingold zahlt die Reichsbank 47 600 Mark und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

* Russische Anläufe in Österreich. Wie berichtet wird, ist der Vertreter Sowjetrußlands in Wien, der aus Moskau zurückgekehrt ist, ermächtigt worden, mit der Eisenindustrie Österreichs wegen Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen für Russland Verträge abzuschließen.

* Keine Geschehe für die Karosselerente. Vom Verband Deutscher Karosselerentreihen wird über die augenblicklichen Aussichten der Karosselerente folgende Mitteilung gemacht: Meldungen von einer angeblichen Katastrophen in der Karosselerente sind übertrieben. Der sandige Boden der Mark Brandenburg und anderer Gebiete leidet zwar augenblicklich

unter der Dürre; diese Gebiete sind aber nicht ausschlaggebend für die Gesamternte. Die Gründungsfeier ist gut überwunden gewesen, und die Herbstkarosselerente darf sich jährlig auf höherem Boden wieder erhalten, sobald Regen kommt. Zurzeit lädt sie die Herbstkarosselerente durchaus noch nicht überleben. Vorzeitige Ausfällungen können höchstens ähnlich wie im Vorjahr, zu Angstläufen und damit zu übertriebenem Satz führen. Trotz der Dürre bewahrt man also fastes Blatt.

* Das Schiff der deutschen Elbschiffe. Die Nachricht über die Abtretung der Tonnage der Vereinigten Elbe-Dampfschiffahrtsgesellschaft an die Tschechoslowakei wird von tschechischer Seite bestätigt. Tatsächlich sucht man die Verhandlungen, die bisher zu keinem Ergebnis führten, bis zum 10. August zum Abschluß zu bringen. Falls dann keine Einigung erwirkt ist, wird ein Schiedsgericht angerufen.

Die Rechtsansprüche der böhmischen Schulleiter

Einige Dresdner und Chemnitzer Schuldirektoren haben gegen ihre Ansiedlungsbedörde, die Schulgemeinden, beim Landgericht Dresden bezw. Chemnitz Klageschulden erhoben. Es sollte beigelegt werden, daß die Belegungen verpflichtet sind, auch noch den 22. Juli 1922 den Alters, und zwar auch dann, wenn sie nicht zum Schulzeit gewählt werden oder sich überhaupt nicht zur Wahl stellen, und wenn sie den Dienst unter anderen Schulleiter abnehmen und ihre Entlassung nicht beantragt, a) jedem sein bisheriges Dienstleben als Volkschuldirektor entsprechend seinem Arbeitsleistungsertrag zu gewähren; b) für den Fall, daß infolge künftiger Veränderungen der Bildungsverordneten das Dienstleben eines Schulleiters im Dienste unter dem betreffenden Alters größer sein sollte, dieses Dienstleben zu gewähren. Da der Reichsverteiler der Schulgemeinde Dresden im Kultusministerium mitgeteilt hatte, seine Alienien werden im Falle Unterliegung an dem Staatsfonds Regie nehmen, ist der Staatsfonds dem Rechtsstreit beigetreten.

Wie der Verein böhmischer Schuldirektoren soeben mitteilte, hat das Landgericht Dresden jetzt den Einspruch der Richter anerkannt und die Kosten dem Belegungen auferlegt.

Nachruf für Emil Nitschke

Die Sächsische Demokratische Korrespondenz widmet dem verstorbenen Staatsminister a. D. Emil Nitschke einen Nachruf, in dem es u. a. heißt:

Emil Nitschke gehörte zu jenen Männern, die sich aus einsachen, beispielhaften Verhältnissen durch eiserne Fleiß und Selbstjustiz nach und nach zu hervorragender Führerstellung emporgearbeitet haben. Sein besonderes war seine Sachkenntnis in Wirtschafts- und Verkehrsfragen gefüllt. Alle, die die Entwicklung Sachsen in den letzten zwölf Jahren verfolgt haben, wissen, wieviel unter engerem Vaterland Nitschkes Weitblick und Wirken zu verdanken hat. Auch die, die nicht in jedem Punkte seiner Politik folgen konnten, erkennen heute rückblickend an, daß er seine reichen Gaben nur zum Wohle des Vaterlandes genutzt hat. Im Dienst am Vaterland hat er seine Kräfte aufgewendet. Die Volljährigkeit seines Sohnes, rohe Aufforderung und Schlägerlichkeit befürchteten die Belegschaft in hoher Höhe zum Wehr und Fraktionsführer. Unterstößt wurde er dabei durch eine große Redegewalt. Dem Nebenkampf im Parlament und Volksversammlung war er in gleicher Weise gewachsen. Die Schläge unserer Zeit wird Emil Nitschke keinem unter den Männer nennen, die auch in den schwersten Not unseres Vaterlandes nicht verzweifelten, sondern unterzogt an den Widerstand gingen. Sein Glaube an die wieder-aufbauende Kraft der Demokratie war unerschütterlich. Durch Arbeit zur Freiheit war auch seine Lösung.

Chre dem Andenken Emil Nitschke!

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, den 2. August 1921.

Werkblatt für den 2. August.

Sonnenaufgang 4^h | Sonnenuntergang 8^h | Mondaufgang 2^h B. | Monduntergang 7^h B.

1811 Gründung der Universität Breslau. — 1911 Bildhauer Reinhold Begas gest. — 1914 Kriegserklärung Deutschlands an Frankreich. — Einmal der Deutschen in Belgien. — 1919 Rechtslehrer Josef Kobler gest.

□ Auszahlung von Kriegsgefangenenguthaben. Den aus England heimgekehrten Kriegsgefangenen wird befohlen gegeben, daß die durch die Hauptklasse für das Kriegsgefangenenwesen, Berlin SW. 88, Schlesienstr. 3, auf Grund ihrer dort vorgelegten Gutscheine ausgezahlten Gelder nur vom Reich geleistete Vorschüsse darstellen, und daß die endgültige Abfindung erst nach Eingang der fremdeutschlandischen amtlichen Guthabenslisten erfolgen kann. Denjenigen heimgekehrten Kriegsgefangenen, welche aus England in der Zeit vom November 1918 bis Ende August 1919 zurückkehrten, wird ein Umtrechnungsfaktor von 50% für 1 Litr. berechnet, weil dieser Kurs den Durchschnitts kurs dieser Zeit darstellt. Für die nach dem 1. September 1919 aus England heimgekehrten und für alle aus Frankreich zurückgekommenen wird der Kurs des Entlassungstages aus dem Durchgangslager gewährt. Die Annahme der Heimgekehrten, die fremdeutschlandischen Regierungen hätten den ihnen noch zustehenden Arbeitsverdienst in bar an die deutsche Regierung gesandt, ist unzutreffend. Vorschreibungen an Arbeitslohn haben noch nicht stattgefunden, sondern es sind nur teilweise Meldungen über die Höhe der bei der Entlassung der Kriegsgefangenen vorhandenen Guthaben (Guthabenlisten) eingegangen. Die in diesen Listen vermerkten Guthaben im Gesamtbetrag von etwa 43 000 Litr. sind bereits zu endgültigen Auszahlung gelangt. Die Forderungen der Kriegsgefangenen beziehen nicht gegen das Deutsche Reich, sondern gegen die ehemals feindlichen Regierungen. Wenn das Reich eine vorläufige Auszahlung vor dem Eingang der amtlichen Guthabenlisten leistet, so geschieht dies freiwillig und aus Entgegenkommen für die Heimgekehrten. Einer rechtlichen Anspruch darauf haben sie nicht. Ein weiteres Entgegenkommen der Reichsregierung besteht darin, daß auch ohne Heidbringung von englischen Gutscheinen ein Vorschuß bis zu 100 Mark auf den erzielten Arbeitslohn gezahlt wird, wenn ein solcher Anspruch irgendwie glaubhaft gemacht wird.

— Naunhof. Über das Wetter haben die Schüler auch diesmal keinen Grund zum Klagen gehabt, es war delikat. Ein prächtiger Sonnenaufgang begrüßte die Heimkehrer. Kein Wölkchen trübte den blauen Himmel, aber die Sonne lag unterm Berg. Kurz nach 12 Uhr wurde auf dem Marktplatz gesammelt, und als alle Vorkehrungen getroffen waren, legte der Zug in Bewegung. Eine stattliche Anzahl Reiter schmückte denselben. Die Freude in der Bevölkerung war großartig, überall gab Jubel, und so war es erstaunlich, daß die Festzettelnehmer allenfalls deprimiert und mit Blumen geschmückt und beschaut wurden. Als der Zug die Källerschule passierte, wurde jeder Schüler mit einem Rosenstrudelchen gesegnet, ein Geschenk des Herrn Werner vom Källerschuler Erker. — Heute zum dritten und letzten Tage wird um die Königsstraße getrieben, und damit findet das Fest für dieses Jahr seinen Abschluß.

— Naunhof. Der Turnverein Naunhof (O. L.) feiert am 14. August sein 37. Stiftungsfest verbunden mit Schau- und

Wettkämpfen, Glad sind und noch werbe für die deutsche Turnnatur. Rundum kann man hören, daß die gleiche Begeisterung wie im Turnen eintrete.

Die Geschichte

Dies ist, wie schon im Lehr

ist ausdrücklich
sie ist aus über Mittel
sie sich jemals auf
Regen kommt. Kurz
noch nicht über-
höchstens, ähnlich
mit zu übertrieben
bewahrt man also

Die Nachricht über
die Elbe-Dampf-
i wird von Schach-
man die Verbund-
führten, bis zum
dann keine Ein-
angewen.

Widderungen

schören hatten gegen
dem Landgericht
oben. Es folgt fest-
stellt, auch nach dem
ann, wenn sie nicht
auf nicht für Wahl
anderen Schallern ab-
jedem sein bislängig
rechend seinem An-
schein insofern künftiger
Entstehen eines
Älter großer sein
Da der Reichsver-
kehrsminister mitgeteilt
an dem Staats-
am Reichstreit bei-
soben mitteilt, hat
der Richter ange-
zeigt.

schule

z widmet dem ver-
se Nachruf, in dem
sich aus einfachen,
und Selbstsucht noch
vorgearbeitet haben.
irtschafts- und Ver-
trag Sachsen in den
viel unter engeres
verbunden hat. Auch
konnten, erkennen
nur zum Wohle
derart hat er seine
roße Aufstellung
hohen Maße zum
er dabei durch eine
und Volksver-
Gesicht unserer
nennen, die auch
verzeichnen, sondern
aue an die wieder-
lich. Durch Arbeit

stellungen.

am 2 August 1921.

ang 8th R.
ang 7th R.

— 1911 Bilb-
fläzung Deutsch-
chen in Belgien.

haben. Den
wird be-
kasse für das
Schäferstr. 3,
angezählt
Gingang der
erfolgen kann.
welche aus
Ende August
wurde von 50 M.

Durchschnitts-
1. September
für alle aus
kurs des Ent-
gewährte. Die
alischen Regie-
enden Arbeits-
gang gefand, ist
teilweise Mit-
Enthaltung der
ihaben (Gut-
ten vermerkt
000 Lfr. sind
1. Die Horde-
gegen das
eindlichen Re-
e Anzahlung
alisten leistet,
entommen für
sprach darauf
kommen der
e Heilbringung
zu 100 Mark
irb, wenn ein
acht wird.

Die Schäfer auch
ar drückt. Ein
ein Wohlsein
unbarmerzig-
ammel, und als
in Bewegung
ne Freude in der
und so war es
egehr und mit
zug die Koller-
Rollenräuchchen
in Rothenburger
um die Abnig-
ches. (e u e z-
hein. Abglüh-
z.) Seien am
alt Schau- und

Werbeurnen. Nach all den Werberüngern, welche getroffen worden sind und noch werden, zu schließen, wird es ein großes Werbetreiben für die deutsche Turnoche. Das Programm eröffnet in einer der nächsten Nummern der Naumburger Nachrichten! — 14 Tage später hält der gleiche Verein für seine Knaben- und Mädchenabteilung ein besonderes Kinderturnfest ab. Auch hier wird mit viel Eifer und Liebe gearbeitet, damit den Eltern die Fortschritte, welche seit April d. J. im Turnen erzielt worden sind, vor Augen geführt werden können.

+ Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen. Dies ist, wie schon mitgeteilt, der Titel des großen medizinischen Lehrungsfilmes, der in den Naumburger Lichtspielen ab Donnerstag, den 4. August vorgeführt wird. Der Film, der auf Verantwortung und unter Mitwirkung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten von den Fachärzten Herren Dr. med. C. Thomas und Dr. R. Hauffmann hergestellt worden ist, ist keiner jener mit leicht abgedrehten Filmen, die statt aufklärend eher anmindernd wirken. Er bietet rein wissenschaftliche Aufklärung und zwar in so klarer Überblicksform, daß z. B. die Überzeugungsbilder von Hamburg und Berlin den Film ihrem Publikum hören vorführen lassen. Er bringt mikroskopographische Bilder, bezeichnende Krankheitsfälle und Präparate. II. c. zeigt er in überschaubarer Weise das Eindringen der winzigen Krankheitserreger in den Körper, ihr Verbleiben in den Blutbahn usw., kurz Dinge, über die sich das große Publikum aus der Beschreibung heraus wohl ganz falsche Vorstellungen macht. Der Film wird begleitet durch den Vortrag eines beständigen Arztes. Angehört der durchbare Zuschauer, daß die Zahl der Geschlechtskrankheiten in Deutschland auf über 6 Millionen geschätzt ist, ist zu hoffen, daß dieser Film in weitestgehendem Maße gegenwärtige Aufklärung in alle Sichten der Bevölkerung tritt und somit der Volksgesundheit wertvolle Dienste leistet.

Naumburg. Daß die nimmermüde Sanitätskolonne vom Roten Kreuz ständig bemüht ist etwas zu blieben, beweist wieder, daß sie für morgen Mittwoch eine Sonderausführung des Films „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen“ für ihre Mitglieder und deren Angehörige ins Werk gesetzt. — Auch der Mittwochabend lobt, wie aus einer Anzeige ersichtlich, zum Besuch der Vorführung ein.

+ Hilfe bei Hitzschlag. Die äußeren Zeichen bei einer Erkrankung an Hitzschlag und Sonnenstich sind brennender Durst, große Müdigkeit, Schwäche, schwacher Pulsdruck und gerötete trockene Haut. In solchen Fällen ist die erste Bedingung, daß der Patient in einer möglichst kalten Platz ruhig hingelegt wird. Die Kleider müssen gelöst werden, und den Erkrankten ist häufig Wasser zu reichen. Nach Anwendung dieser Mittel wird der Anfall sehr leicht vorübergehen. Läßt man diese jedoch unbedacht, so stirbt der Fall ein, doch der Kranke das Bewußtsein verliert. Der Atem geht dann im schnellen Tempo, während die Bewegungen des Pulses kaum noch fühlbar sind. Nicht lange, und es beginnen Glieder- und Gesichtszuckungen und man kann jeden Augenblick darauf warten, daß eine Herz- oder Lungenschwäche dem Leben ein Ende macht. Man sei also auf der Hut und wende so rasch als möglich die oben erwähnten Mittel an, wenn kein Arzt zur Stelle ist, den man aber gegebenenfalls sofort zu Rate ziehen soll.

+ Ein mildes Winter in Aussicht? Über die voraussichtliche Gefaltung der Witterung in den nächsten Monaten schreibt ein Wetterkundiger der „Sensations-Ztg.“: Der August wird vorwiegend noch einige längere Gewitterperioden mit anschließendem Sonnenschein, der September dann mehr kaltes und leuchtendes Wetter, der Herbst aber milderes Wetter mit relativ geringen Niederschlägen bringen. Die erste Hälfte des Oktobers wird mehr trockenes, klares Wetter, verbunden mit einigen stärkeren Niederschlägen, während der Spätherbst dann verhältnismäßig noch warmes Wetter aufweisen dürfte. Nach der diesjährigen Entwicklung der Sonnenstufen und der von ihnen bedrohten Kurven besteht Aussicht auf einen noch milderen Winter als dem vergangenen.

+ Kriegsbeschädigte als Pächter von Bahnhofswirtschaften.

Der Reichsverkehrsminister hat für den Bereich der bisherigen Preußisch-Sächsischen Staats-eisenbahnen Anordnungen getroffen, daß frei-

werdende Bahnhofsbeamten mit einem Pachtwert bis zu 3000 Mark

(anstatt bisher 1000 Mark) freihändig vorzugsweise an Kriegsbeschädigte, welche die zur Führung eines lokalen Betriebes erforderlichen Fähigkeiten besitzen, zu vergeben sind. Für ihre Vergedung sind die Eisenbahndirektionen zuständig, die hierbei mit den fürstigen gestellten für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene zusammenarbeiten. Bewerber haben nun die zuständige Gürtorgestelle zu wenden, welche die Güte weitergibt. Anträge an das Reichsverkehrsministerium sind zwecklos.

— Es häuseln sich die Fälle, in denen Kraftwagen auf der Fahrt von Straßenpassanten, insbesondere Kindern, mit Steinen beworfen werden. Es braucht nicht besonzt zu werden, in welche Gefahr die Insassen dadurch gebracht werden, namentlich, wenn der Lenker des Kraftwagens getroffen würde. Die Gendarmerie ist deswegen angewiesen, streng auf solche Täter zu schießen. Eltern werden angehalten, auf ihre Kinder in dieser Beziehung besonders zu achten und sie aus das Gefahrenbringende und Straßwürdige solchen Tuns hinzuweisen.

+ Der Panzerbatteriestreich in der Amtsbaudienstmannschaft Leipzig ist noch nicht beigelegt. Die Baudienste lehnen die Eingesandten unter Vernunft daran, daß sie den Tarif erfüllt hätten. Die Arbeiter

erklären, sie könnten damit nicht auskommen, auch seien die Baudienste angeholt der 50%igen Gehaltsreiseförderung umfassende, den Löhn zu erhöhen. Das höchste Wirtschaftsministerium hatte für Sonnabend eine Verhandlungskonferenz einberufen, aber die Baudienste lehnen die Teilnahme ab und beriefen sich wieder auf den Tarif. Zur Verteilung von Baudienstbeamten ist nunmehr die technische Notiz eingeklappt worden. — Die Technische Notiz hat, wie berichtet wird, bis jetzt auf 22 Gütern der Amtsbaudienstmannschaft und des Städtebaudienstes Vertrag eingeführt, und zwar mit durchschnittlich 20 zu 25 Monat. Der Einloch erfolgte in den meisten Fällen mit Kraftwagen und vollzog sich im allgemeinen reibungslos, abgesehen von den üblichen Anstrengungen solches rohbarer Elemente. Ein Zwischenfall, der einfache Formen anzunehmen drohte, vollzog sich nur auf dem Rückweg Südwärts. Die Notizleute meideten sich in genügender Anzahl, ebenso meideten sich zukünftige Südwärtsreise neu an. Nach dem bisherigen Stand haben die Arbeiter in Dauern, Dörfern und Städten die Arbeit wieder aufgenommen. Auf diesen Gütern eingesetzte Notizleute werden sofort zurückgezogen.

+ Zur Bundesslogsdämme kommt in Leipzig auch noch die Rattenplage. Die ungern gehobenen Güte vermehren sich derart, daß der Rat der Stadt Leipzig sich genötigt gefangen hat, außer den in den Haushaltsposten bereits eingesetzten 2000 Mk. weitere 35500 Mk. (1.) der sofort in Angriff zu nehmenden Rattenbekämpfung in den Grundstücken zu bewilligen.

+ Wie in Hochburg beschrieben wurde, reisen Bushäuser auf dem Lande umher und bieten außergewöhnlich hohe Preise für das neue Getreide, so daß es dem werbenden Volk tatsächlich unmöglich sein wird, die sich hieraus ergebenden Kleinkaufspreise zu bezahlen. Es steht zu erwarten, daß die Einsicht der Landesbank den Rückungen nicht folgt und diese nur zum kostspieligen Tagespreis ihre überzähligen Erzeugnisse verkaufen.

+ Dresden. Der Wohlfund der Elbe I auf 2,22 unter Null gesunken. Das ist der niedrigste Stand in diesem Jahr. Der Personenzugfahrtsverkehr zwischen Dresden-Mitte und Mühlberg wird eingestellt. Der Personenzugverkehr zwischen Dresden, Pirna und Schönau soll versuchsweise weiter aufrechterhalten werden.

+ Dresden. Das Zirkusgedämmde Sarrazani soll in ein Geschäftshaus großen Stils umgebaut werden. Wegen der Verwirklichung dieses großzügigen Projekts steht ein Berliner Architekt mit Herrn Direktor Sarrazani im Verhandlungen, die dem Unternehmen noch vor dem Abschluß stehen.

+ Auch ein Zeichen der Zeit! In der Ladenstraße eines Dresden-Pfeiß- und Wurstwarengeschäfts in der König-Johann-Straße steht seit einigen Tagen ein Schild mit der Aufschrift: „Wegen Ferien bleibt das Geschäft geschlossen.“

+ Großfeuer in Coswig. Gestern morgen gegen 10 Uhr erfolgte in der Zweigniederlassung der Deutschen Kunstdrehergesellschaft in Coswig eine schwere Explosion. Das ausbrechende Feuer fand in den großen Mengen von Zelluloid, die in den Niederlassung lagerten, reichlich Nahrung und breitete sich sehr schnell aus. Menschen sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Feuerwehren aus Dresden und den umliegenden Ortschaften sind ausgelaufen mit dem Löschens der sich immer mehr ausbreitenden Feuers beschäftigt. Der Schaden ist sehr bedeutend. Im weiten Umkreis sprangen die Fensterscheiben.

+ Chemnitz. Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich auf der Annaberger Landstraße in Barthau bei Chemnitz. Ein neues Automobil, das eine Probefahrt machte, fuhr beim vorherrschenden Gewitter vor einem Bauernwagen an einem Telegraphenmast und überstieg ihn. Von den Jänschen des Wagens wurden zwei, die im Alter von 31 und 17 Jahren leben, schwer verletzt. Die mittleren Jahren älter und ein weiterer Passagier sind leicht verletzt.

+ Hainichen. Um den Wohnungsmangel zu mildern, werden hier Baracken (Notwohnungen) aufgestellt. Jeder Mieter erhält außerdem 100 qm Gartenland. — Die Stadtvorordneten stimmen der Einführung einer Wohnungslaguerre zu.

+ Hohenstein-Ernstthal. Mit einem Kostenaufwand von 1,5 Millionen Mark lädt jetzt Fabrikarbeiter Albert Haase eine 12-Einfamilienwohnhäuser-Siedlung für seine Angestellten und Arbeiter erbauen.

+ Oberwiesenthal. Infolge Butternot hat die Sachsen-Anhaltische Regierung die Ausfuhr von Vieh erlaubt, und das Prädikum des Reichswirtschaftsrates in Prag hat den Fleischpreis für Rindfleisch das Kilo auf 6-8 Kronen festgesetzt (gleich 6-8 Mk.). — Am 1. Oktober wird das Nachbarschaftliche Unterwiesenthal in unsere Stadt einverlebt.

+ Auerbach i. B. Im Bezirksausschuß wurde mitgeteilt, daß die aus die Stadt Falkenstein entfallenden Zuständigkeiten während der Höhizherrschaft auf 50000 Mk. festgesetzt worden sind, wozu aber durch das Niederbrennen der Villen noch beträchtliche Summen kommen, jedoch mit einem Gesamtschaden von 1,5 Millionen Mark gerechnet werden muß. Die Kosten sollen nun auf breitere Schultern gelegt werden.

* Im Ronneburger "Kreiszeitung" ist folgende Anzeige zu lesen: „Erklärung. Infolge Vermischung meiner Tochter von Seiten des Wohnungsamtes bzw. Stadtrates zu Ronneburg bin ich gezwungen, meine glücklich gewesene Ehe für aufgelöst zu erklären und mache das Wohnungamt bzw. den Stadtrat haftbar für die Unterhaltung meiner Familie. Anträge sind an meinen Rechtsanwalt Max Kaiser in Schmölln zu richten.“

— Ich dummiere herum — das Nachts — in den Kneipen — und —

„Aber, daß hast Du doch früher nicht getan!“

„Allerdings nicht. Ich habe nie Lust dazu gehabt und auch keine Veranlassung.“

„So — und jetzt?“

„Ich, frage nicht. Gretchen! Ich frage ja auch nicht nach Deinem Ehling, oder wie er heißt.“

Er verfluchtigte zu lächeln.

In Marga regte sich die Geschwisterliebe und ein wenig weibliche Neugier.

„Nein. Das nicht Du nicht sagen, Paul, ich sehe es Dir ja an: Du bist nicht gekommen, um mich wegen des Grafen auszufragen. Du willst ein Weischen bei mir bleiben und mit mir plaudern. Nicht wahr?“

„Ja. Das wollte ich eigentlich. Aber —“

Paul begann im Zimmer auf- und abzugehen. Marga hatte sich wieder gelehnt und sah ihn an. Er gefiel ihr — auch rein äußerlich. Heute mehr als je zuvor. Sie wunderte sich darüber, daß sie erst heute sah, was für ein hübscher Mensch er eigentlich war: mit seiner großen, markigen Gestalt, dem fröhlig geschnittenen Gesicht, dessen ursprüngliche Dreckheit seit einiger Zeit durch einen leisen Zug von Melancholie und Verlossenheit gemildert wurde, und mit seinen schönen, etwas schwermütigen, graublauen Augen.

Sie folgte ihm mit den Blicken und schwieg und wartete, daß er den begonnenen Satz beenden sollte.

Er sprach aber nicht weiter.

Endlich blieb er stehen, blickte sich, hob das Buch auf, in dem sie gelesen, und legte es sorgfältig auf den kleinen Tisch, der neben dem Stuhle stand.

Das alles geschah völlig mechanisch, er wußte vielleicht gar nicht, daß er es tat.

Dann schien er plötzlich wieder zu erwachen, trat vor sie hin, versuchte zu lächeln und sagte: „Du findest, ich sehe schlecht aus?“

Es war, als habe er die Worte, die er vorher mit ihr gewechselt, vergessen.

„Möglich. Ich schaue wenig.“

„Wie kommt das?“

Nah und Fern.

○ Japanische Spende für Deutschland. Der Besitzer der weitverbreiteten japanischen Tageszeitungen „Toko Richi Richi“ und „Osaka Mainichi“, Herr Motohama, hat zur Unterstützung der Not deutscher Kinder 300000 Mark gespendet. Diese Spende ist jetzt vom Auswärtigen Amt im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium verteilt worden. Es haben erhalten: das Kaiserin-Augusta-Bilateria-Haus in Berlin-Charlottenburg 100000 Mark, der Verein Landauenthal für Stadt Kinder in Berlin 129 968,70 Mark, die Deutsche Kinderhilfe, G. V. in Berlin 50 000 Mark, die Schweizer Fürsorge für deutsche Kinder (Seidenrat Prof. Dr. Abderhalden) in Zürich 20 000 Mark.

○ Verbesserung des Weltpostverkehrs. In Germatt trat Wermuth (Ostpreußen) Reisende ein Auto zweiter Klasse des D-Zuges Berlin-Königsberg befahren wollten, fanden sie auf dem Postleit die Leiche einer ermordeten jungen Dame. Wie die Nachforschungen der Königsberger Kriminalpolizei ergaben, muß das Verbrechen kurz hinter Königsberg verübt worden sein. Die Persönlichkeit des Ermordeten, die sehr gut gekleidet war, ließ sich nicht feststellen, da der Täter Geld und Schmuckstücke sowie auch sämtliche Legitimationspapiere geraubt hat.

○ Missionsschaden durch einen Waldbrand. Ein Waldbrand vernichtete bei Altengraben 4000 Morgen und im Nachbarforst Schweinitz 1500 Morgen. Der Schaden beläuft sich nach amtlicher Darstellung auf 20 Millionen Mark.

Verbesserung des Weltpostverkehrs.

In Germatt trat

die internationale Kommission zusammen, deren Schaffung auf dem Weltpostkongress in Madrid beschlossen worden war.

Sie hat die Aufgabe, Vorschläge zur Verbesserung und Vereinfachung des Verkehrs innerhalb der Weltpostunion auszuarbeiten. Acht Staaten sind in der Kommission vertreten.

○ Das Attentat auf den D-Zug Paris-Marseille. Wie aus Paris berichtet wird, wurde einer der Räuber, die vor einigen Tagen die Insassen eines Wagens 1. Klasse des Schnellzuges Paris-Marseille ausgeraubt und dabei einen jungen Offizier getötet, in Paris festgenommen. Der Verhaftete, ein Medizinstudent, demonstrierte die beiden Mischstädtigen. Die Polizei wollte darauf in einem Restaurant die Verhaftung des Verdächtigen verhindern. Es kam dabei zu einer Schießerei, bei der die beiden Räuber getötet wurden. Ein Polizeibeamter wurde schwer verwundet.

○ Großfeuer in einer Zellstofffabrik. Auf dem Holzplatz der Zellstofffabrik Akt.-Ges. in Krappitz (Schlesien) brach ein großes Feuer aus, das vermutlich durch Selbstentzündung entstanden ist. Nicht nur der gesamte Holzplatz, sondern auch ein Teil des Fabrikgebäudes wurde ein Raub der Flammen. Der Brandausbau beträgt 40 Millionen Mark.

○ Deutsche Kinder in Finnland. Wie in den Sommern 1919 und 1920 hat Finnland auch in diesem Jahre eine Anzahl unterernährter deutscher Kinder bei sich aufgenommen. Die Gesamtzahl hat sich gegen das Vorjahr um 51 erhöht; es kommen 544 Kinder hinzugezogen werden. Die Kinder, die auf den Wunsch Finlands hauptsächlich aus Groß-Berlin, Freistaat Sachsen, Stettin, Frankfurt a. M. und Lübeck stammen, befinden sich bei Einzelfamilien in Pflege und sollen acht zu zehn Wochen in Finnland bleiben.

○ Unfall des D-Zuges Suhl-Berlin. Bei Durchfahrt durch den Bahnhof Angermünde entgleiste am 31. Juli nachmittags der Zugzug D. 18 Suhl-Berlin mit allen Achsen außer der Lokomotive. Ein Reisender erlitt einen Armbruch, mehrere Reisende wurden leicht verletzt. Dreie D-Autowagen wurden stark beschädigt.

○ Frauendorfers Münzabschmelzung. Zum Fall der Münzfälschungen des freiwillig aus dem Leben geschiedenen bayerischen Ministerpräsidenten Frauendorfer steht die Münchner Staatsanwaltschaft mit: „Es sieht so aus, daß Frauendorfer seit vielen Jahren von seitens alten Meißnern Abgüsse herstellten und zusetzen und dabei ein Verfahren anwendete, das die Herstellung der Abgüsse in der Größe des Originals ermöglichte. Es sieht weiter so aus, daß aus dem Besitz Frauendorfers Nachbildung seines alten Me

% Millionen Mark verhaftet worden. Mann hat sofort nach seiner Verhaftung durch Einnahme von Chantall Selbstmord verübt. Die Untersuchung wird festzustellen haben, ob ein Zusammenhang zwischen der Affäre Frauendorfer und diesem Vorfall besteht.

○ Großfeuer auf dem Posener Bahnhof. Auf dem Posener Hauptbahnhof brach ein Feuer aus, durch das zahlreiche Waggons, Holzbestände und Bensinsäger zerstört wurden. Der Schaden ist bedeutend.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportverein Naunhof. Am Sonntag durfte der S.V.N. auf dem vielbesuchten Sportfest zu Grimma Rechenschaft über das

leichtathletische Training der letzten Wochen ablegen. Und er kann zufrieden sein mit dem Ergebnis. Denn 3 Siege, 4 zweite und 3 dritte Preise waren der Mühle Lohn. Im Diskuswerfen sicherte sich Petrich den 1., Röhl den 3. Preis. Bei den Sprungwettbewerben wurde C. Wilder im Weitsprung für Jugendl. 3., Schirach im Hochsprung 2. (beide Pos entschieden). Im 100 m-Rennen belegte Paul den 2. Platz (um Brustlinie zurück), ebenso im 200 m-Rennen (4 m zurück). Im 400 m-Massenlauf wurde Dögel 3. und im 4 km-Geländelauf Kretschmar 2. Eine glänzende Leistung! Die 4x100 m-Staffel (Röhl, H. Wilder, Dögel, C. Ripp) gewann Ripp als Schützenmann im prächtigem Stillauf (400, 300, 200, 100 m). Nur die ersten 400 m jährt 6 m im Nachteil, gelang es Paul, aufzuholen und 20 m Vorsprung zu gewinnen, den Ripp und Dögel zu halten vermochten. Abge-

das Erwagene den Siegern ein Ansporn zu weiterem Streben sein und den übrigen Mitgliedern dazu, es ihnen gleichzutun! Aber mögen sie bedenken, daß sportl. Erfolge nicht billig sind, sondern schwer verdient sein müssen. Nur eifriges Training gewährt die Ausübung auf solch hohem Lohn. Denn vor dem Erfolg haben die Götter den Schwert gelegt.

10. Konzert.

Mittwoch, den 3. August, abends 7 Uhr, Stadtspark

- | | |
|--|-----------|
| 1. Arie und Sieg: Mörd | Teile |
| 2. Rococo-Dauertere | Halo-Bela |
| 3. I. Finale a. d. Op.: Das Hochlager | Kreuzer |
| 4. Zuckergel: Polka für 2 Trompeten | Hink |
| 5. Holzschlagtanz a. d. Op.: Soar und Zimmermann | Döring |
| 6. Sägerieden: Potpourri | Mooren |

N

Albrechtschule
Dieses Bi

Erlebe
für den
aber
Gewalt
heinen

Nummer 9

Aleit

* Reichskanzler
bleiben Übersicht

* An den näch
bleibenden Einwo
die vor dem 1. 1.

* Ein englische
einer Absicht Deut
zu beantragen, n

* Der italienische
gen Ausdruck: G
bedingt sei eine

* Enrico Caru
im Alter von 48

* In Spanien
friedlichkeit mit d

Drei

Berlin. Der
nach nochmaliger
das Reichsarbeits
essieren Kreise w
tage vorgelegt we

Berlin. Die
mar zu den W
die demnächst zur
März sind. Germ
verneint werden.
Blatt überdruckt
März zu lesen. G
Buchdruckmasse zu
der Germania ver
der Überdruck 3 %

Communistische

Berlin. Die e
für den Jenaer s
mehr vor. Danac
73 Vertreter für
Vertretern sollen
hängigen zu. G
den früheren Gew

Borarbeiter

Wien. In Bo
sammlung des un
ber der neben öste
berger Bauernführ
lungsteilnehmer si
traten. Damit er
an die Schweiz vo

Tief

Paris. Sovjet
lich von der Rotat
für schriftstellerische
gen enthalten: Aufl
gelung anuerkennu
zung zugestimmt. E
Rusland sich gründ
keine internationale
Tüpfel oder Aufla
fung erkennen an, da
fasse, die in dem
von Angora umsch

Die

Paris. Neuer
zuverlässiger Quelle
Vertreter der Sovi
lungen aufgenommen
der Anerkennung der
die Sowjet zu re
fische Botschafter in

Ges. Human
Regierung. Delegie
findenden Konferen
Rückbildung über die

Warschau. Die
anstandigen Kranken
noch größerem Ma
die Cholera schon b
als feindverbündete
dialytischen Autoritä
Bevölkerung und b
möglich sein wird.
Die

Helsingfors. W
wurden drei Bogen
befehlt hauptsächlich
Erdien, Böhmen und
Kinnland eingelauft.
schen Gefechten der
Norwegen auf Nor
und andere Lebensrä

Heute Abend Brillant-Seuerwerk auf dem Schützenplatz.

Lichtspiele Naunhof.

Donnerstag, den 4. August und Freitag, den 5. August: Einmalige Vorführung.

Condervorführung

Die Geschlechts-Krankheiten und ihre Folgen.

Medizinischer-Vorlesungsfilm der Kulturabteilung der „Ufa“ mit erläuterndem Begleitvortrag eines hiesigen

Gelehrten. Der Film verleiht in keiner Weise das Schamgefühl und kann unbeschadet von Familien mit ihren erwachsenen Mitgliedern besucht werden. Der Auf seiner Hersteller, der deutschen

Ermäßigte Preise.

Um Störungen und Andrang während des Vortrages zu vermeiden bitte rechtzeitig zu kommen.

Mühle Lindhardt ...

Donnerstag, 4. August, Anfang 7 Uhr

Gartenkonzert mit Feuerwerk

Darauffolgend der

beliebte Eliteball

Hochachtungsvoll Ernst Schurk.

Treue Kirchenfreunde

Zusammenkunft

Donnerstag, 4. August 1921 8 Uhr Abends
im Konfirmandensaal.

Inventur-Ausverkauf

Bettwäsche, Handtücher
Hemdentücher, Tüllsets.

Sommerstoffe, Kostümstoffe,
Schotten, Schürzen, l. Kravatten.
Nur allerbeste Ware!
Frau S. Dietrich, Wurzenerstr. 53
Rein Laden.

Ehr billig!

Zum Waschen u. Plätzen

Wasche aller Art
liefer schnell und sauber

Landwäscherei und Plättanstalt
Filiale Naunhof: „Edelweiss“ Gartenstraße 41.

2te Kontoristin

15—18 Jahre alt, Schreibmaschine und Stenographie-Kenntnisse
Bedingung: Saubere flotte Handschrift erwünscht, sofort ab.
15. Aug. gesucht. Persönlich vorzustellen

Alfred Bislich, Agentur und Grosshandlung.

Birnen

verkauft
Breitestraße 23.

Rote Schülermühle,
Grimmooer Realschule, Montag
a. d. Schülertafeln verloren.
G. B. abzug. i. d. Epp. d. Bl.

Zukunft.

Glück, Reichtum, Eheleben,
Charakter wird nach Astro
logie (Sterndeutung) berech
net. Nur Geburtsdatum und
Schrift einsenden. Viele
Dankschreiben aufzuweisen.

Dierl, Hannover,
Feldstr. 2, III.



Sächsischer Militär-Verein

zu Naunhof

Mittwoch, 3. August, abends
ganz pünktl. 7.30 Uhr
Vorverkauf 2.50 bei Morgenstern,
Grimmauerstr. 20.

Freie Turnerschaft Naunhof

W. d. U.T. u. Sp.-B.

Morgen
Mittwoch
abend 8 Uhr

Monats-
versammlg.

im Restaurant Schlossmühle.

Vortrag des Turngenossen
Wutke-Leipziger über die Ent
wicklung der U.T. u. Sp.-B.
Das Erstreben aller Mitglieder
ist Pflicht. Göße herzlichst
willkommen.

D. B.

Kopfläuse

beseitigt ra
digal, Haar
element". Reinigt und erfrischt
vorzüglich die Kopfhaut. Ent
fernt die lästigen Schuppen.
Es kann ist: Otto Hackelberg, Dr.

Wein / Palast / Eden

Leipzig / Kurprinzipalstrasse 2

Wiedereröffnung 1. August

vollständig neu renoviert

Vorzügliche Rüste

Weine erster Häuser

Freibau.

6 Uhr Schweinesleisch.

ZOEPFE

Prima
selbstangefertigte
zu herabgesetzten
Preisen.



FR. LIMMER,
Damen- u. Herrenfriseur

Langstr. 31.

Gesucht wird zum sofortig
Antritt auf größeres Gut,
ein zuverl. mit allen Arbeiten
vertreuter

Wirtschaftsgehilfe.

Näh. zu erst. d. R. Gnäupel
Naunhof, Leipzigerstraße.

Eine Welfziege
Böckchen u. Lässchen zu ver
kaufen. Wurzenerstr. 45.

Gestern abend gegen
6 Uhr wurde nach kurzem
schweren Krankenlager
unser lieber kleiner

Heinz

im zarten Alter von
1½ Jahr von uns ge
nommen.

NAUNHOF, 2. Aug. 1921

In tiefer Trauer zeigen
dies an

Max Przybille
u. Frau Anna geb. Engel.

Vorteilhafte Bezugquelle

für neue Fahrräder, beste bewährte Fabrikate für Herren,
Damen, Knaben u. Mädchen, sämtliche Teile u. Zubehör,
Fahrrad-Mäntel und Schläuche in allen Größen, große
Auswahl, mäßige Preise, sachmännische Ausführung von
Reparaturen unter Garantie.

Naunhof .. Müller Bongest. 21
Neueste Fahrradbau-, Motorwerkstatt und Handlung

Villa oder Landhaus zu kaufen gesucht.

Ebert, Halle a. S.

Burgstrasse 11.

Raune jede Menge leere

Weissweinflaschen

Otto Konrad.

Für die überaus reichen Beleidsbezeu
gungen und Blumenspenden, welche unsrer
teureren Entschlafeten

Frau Elsa Kretzschmar

geb. Heßler

entgegengesetzt wurden, sagen wir hier
durch unseren aufrichtigsten Dank.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir noch
nach: „Schau, was Du geglaubt hast!“

Naunhof, den 2. August 1921.

Richard Kretzschmar und Hinterbliebene.